

de Renart' in seinem Bezug zum heiligen Text bereits früher gedeutet wurde, gilt jetzt das Interesse den Illustrationen, die der Allerheiligen-Litanei beigegeben wurden, u. a. Elefant, Schachspiel, Romulus und Remus, denen gelehrte Interpretationen gewidmet werden. – Meradith T. M c M u n n, *Bestiary Influences in Two Thirteenth-Century Romances* (S. 134–150), verfolgt Zitate, Anspielungen und Verwendung der Löwenerzählung in zwei höfischen Verserzählungen und deren Illustrationen (*Le chevalerie de Judas Macabé*; *Roman de Kanor*); im *„Kanor“* wird überdies der Einfluß der Androclus-Geschichte sowie des *„Yvain“* greifbar. – Michael J. C u r l e y, *Animal Symbolism in the Prophecies of Merlin* (S. 151–163), handelt von den in Geoffreys *„Historia“* (B. VII) überlieferten politischen Prophezeiungen, in denen Völker und Personen als Tiere erscheinen. Als Vorbilder bzw. Modelle werden sowohl die Bibel (Daniel, Ezechiel, Apokalypse) als auch walisische und britische (Gildas) Quellen angeführt. – Mary C o k e r J o s l i n, *Notes on Beasts in the „Histoire ancienne jusqu'à César“ of Rogier, Châtelain de Lille* (S. 164–178) behandelt die früheste französische Prosa-Historienkompilation hinsichtlich ihrer Tierdarstellung in Text und Illustrationen. – Den Band beschließt John B. F r i e d m a n, *Peacocks and Preachers: Analytic Technique in Marcus of Orvieto's „Liber de moralitatibus“* (S. 179–196), der sich einem franziskanischen Prediger-Handbuch des ausgehenden 13. Jh. widmet, das auf der Grundlage von Bartholomäus Anglicus *„De proprietatibus rerum“* angelegt wurde, und untersucht Inhalt, Kompilationsverfahren und Art der Materialschließung (Einteilung, Register etc.). Die lateinischen Zitate sowie das abgedruckte Kapitel vom Pfau scheinen korrekturbedürftig. Die Einleitung der Herausgeberinnen führt in die Sache und den Forschungsstand ein. Der Anhang bietet ein Gesamtverzeichnis der bislang bekannten Bestiar-Hss., eine umfangreiche, wenngleich nicht fehler- und lückenlose Bibliographie der Forschung seit 1962 und ein kombiniertes Namen-, Sach- und Hss.-Register. Die Ausstattung mit Bildmaterial ist angesichts des niedrigen Preises des Bandes erstaunlich gut. Nikolaus Henkel

Erwin R a u n e r, Konrads von Halberstadt O.P. *„Tripartitus moralium“*. Studien zum Nachleben antiker Literatur im späten Mittelalter (Europäische Hochschulschriften, Reihe I: Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 1112) Frankfurt/M. – Bern – New York – Paris 1989, Peter Lang, ISBN 3-631-40812-9, 2 Bde., 195 u. 188 S., zus. DM 73. – Gegenstand der Münchener Diss. ist die Rezension A des *Tripartitus moralium* – einer umfangreichen Kompilation profanantiker Autoren – des jüngeren Konrad von Halberstadt, Thema die Arbeitsweise des Autors, seine Quellenbehandlung. Zunächst sucht R. in einem ersten Teil (S. 17–32) biographische Daten und Werke der beiden nahezu gleichzeitigen Dominikaner Konrad von Halberstadt d. Ä. (1293?–1351) und d. J. (geb. spätestens 1312, aber wohl zwei Dezennien zuvor, Kaplan Karls IV., letzte Nachricht 1355) zu sondern. Konrad d. J., einem Mann enzyklopädischer Bildung, gehören neben dem *Tripartitus* (fertiggestellt zwischen 1342 und 1344 in Magdeburg oder Halberstadt) weitere kompilierte Handbücher insbesondere theologischen, moralischen und naturwissenschaftlichen Inhalts. – Der *Tripartitus* – wie die anderen Werke Konrads ungedruckt – bietet in Buch I etwa 1300 lehrhafte dicta von 47 Autoren, in II etwa 1300 exempla, in III etwa 200 Mythen (integumenta) und Fabeln. Die (fast ausschließlich antiken) Texte sind